

(seit 1803), Münster 1856; Philippi, Osnabrückisches Urk.-Buch I, Osnabr. 1892.) [Kaulen.]

**Osorius** (Osorio), Hieronymus, Bischof von Sylbes in Algarbien, der portugiesische Cicero genannt, wurde 1506 zu Lissabon aus einer angesehenen Familie geboren. Seine höheren Studien machte er an den Universitäten Salamanca, Paris und Bologna und erwarb sich viele Kenntnisse in den Sprachen, der Philosophie, der Rechts- und Gottesgelehrtheit. Nach Portugal zurückgelehrt, übernahm er an der Universität Coimbra die Erklärung der heiligen Schrift; in der Folge erhielt er die Pastoration der Kirche zu Tavara, das Archidiaconat zu Evora und endlich das Bisthum Sylbes. Er starb 1580 in einem Alter von 74 Jahren. Osorius war sehr wohlthätig und unterhielt mehrere gelehrte und rechtschaffene Männer in seinem Palaste. Ueber Tisch ließ er jederzeit ein Stück aus dem hl. Bernhard vorlesen. Als Schriftsteller zeichnete er sich durch Leichtigkeit des Stiles und Eloquenz aus. Von seinen theologischen Schriften mögen genannt werden: De justitia coelesti LL. 10, Colon. 1574; De vera religione, Olisipone 1567. Dilingae 1569; In epist. b. Pauli ad Rom. LL. 4; Paraphrasen und Commentare zu verschiedenen Büchern des Alten Testaments. Von seinen vaterländisch-geschichtlichen Werken wird am meisten geschätzt De rebus Emmanuelis virtute et auspicio gestis, Olyssipone 1571, worin er auch die verfolgten Juden in Schutz nahm. Außerdem hinterließ er Briefe über politische Gegenstände. Eine Sammlung seiner Werke in 4 Bänden (Rom 1592), zugleich mit einer Lebensbeschreibung Osorio's, wurde von dessen gleichnamigem Neffen (gest. 1611) herausgegeben, der dieser selten gewordenen Ausgabe auch von seinem eigenen Wissen Einiges beifügte. — Außer den beiden Genannten gibt es noch eine Anzahl anderer Theologen des Namens Osorius, unter denen der Jesuit Johannes (gest. 1594) als Prediger berühmt war (s. de Backer, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus V, nouv. éd. par Sommervogel, Paris-Bruxelles 1894, 1972, wo auch noch mehrere andere Jesuiten des Namens aufgezählt sind). (Vgl. Denis, Résumé de l'histoire littér. du Portugal, Paris 1823; Hurter, Nomenclat. liter. I, 2. ed., Oenipont. 1892, 27 sq.) [Schrödl.]

**Ossat**, Arnaud d', berühmter französischer Staatsmann und Cardinal, war nach der einen Angabe von armen Eltern zu Cassagnabère in der Nähe von Auch, wahrscheinlicher aber zu Laroque-en-Magnoac (vgl. Nouv. Biogr. gén. XXXVIII, 909) im J. 1536 geboren. Mit 9 Jahren verlor er die Eltern, fand jedoch in dem Hause des ebenfalls verwaisten Castelnau de Magnoac aus der Familie de Marca Aufnahme. Dort nahm er am gemeinsamen Unterrichte Theil, übersüßelte aber den jungen Edelmann an Kenntnissen bald derart, daß er aus einem Mitschüler dessen Lehrer wurde. Im J. 1559 reiste er als Hofmeister des

jungen Castelnau nach Paris und leitete dort zugleich den Unterricht und die Erziehung einiger jungen Verwandten seines Herrn. Nachdem er 1562 seine Zöglinge zurückgesendet hatte, widmete er sich den Studien der schönen Wissenschaften und der Mathematik und hörte zu Bourges unter Cujacius die Rechte. Nach Paris zurückgelehrt, glänzte er als Advocat durch kraftvolle Beredsamkeit. Hierdurch sowie durch seine Talente und Rechtschaffenheit erwarb er sich hohe Ebdnner, namentlich den spätem Erzbischof von Toulouse, Paul de Foix, welcher ihn als Gesandtschaftssecretär mit nach Rom nahm. Als Paul de Foix 1584 gestorben war, wurde Ossat von dem Staatssecretär Willeroi, der Ossats Verdienste und Redlichkeit hochschätzen gelernt hatte, mit den Angelegenheiten des französischen Hofes bei dem römischen Stuhle betraut. Er leistete dem König Heinrich IV. viele und große Dienste, namentlich durch die Zustandbringung der Ausöhnung des Königs mit dem apostolischen Stuhle, und als Heinrich im September 1595 von Papst Clemens VIII. von dem Banne feierlich losgesprochen wurde, vertrat Ossat und mit ihm Du Perron (s. d. Art.) die Person des Königs. Für seine vielen Verdienste erhielt Ossat 1596 das Bisthum Rennes, 1599 den Cardinalshut und 1601 das Bisthum Bayeux. Er starb zu Rom, wo er, allgemein geachtet und geliebt, sich meistentheils aufhielt, im J. 1604 in einem Alter von 67 Jahren. Ossat war ein Mann von wunderbarer Geistesstärke; in allen Geschäften, mit denen er betraut war, traf er seine Maßregeln mit solcher Klugheit, daß er nie einen falschen Schritt that. Der Politiker und Staatsmann ließ bei ihm die Redlichkeit und Rechtschaffenheit nicht zu kurz kommen und nicht die Kirche dem sog. Staatsinteresse nachstehen; der große Staatsmann bot bei Heinrich IV. seinen Einfluß sogar dazu auf, daß dieser 1603 den vom Pariser Parlament verbannten Jesuiten die Rückkehr erlaubte. Ossats zahlreiche Briefe werden mit Recht als Meisterstücke der Politik angesehen, und es spricht sich in ihnen ein weiser Geist in einem reinen und lebendigen Stile aus. Eine Sammlung derselben erschien zu Paris 1624 und (eine bessere mit Anmerkungen) 1697; letztere wurde nachgedruckt zu Amsterdam 1708, 1714, 1782. (Vgl. Ossat [M<sup>mo</sup> d'Arconville], Vie du cardinal d'Ossat, Paris 1771, 2 vols.; Nicéron, Mém. XXXIV, 31 as.; Bayle, Diot. s. v.; Zöcher, Gelehrtenlexikon s. v.; Ersch u. Gruber, Encycl., Sect. III s. v.) [Schrödl.]

**Ossener** (Oßner) ist bei Epiphanius (Haer. 19) der Name für eine mit den Elketen (s. d. Art. IV, 404) zusammenhängende Secte. Das Wort ist jedoch nach der gewöhnlichen Annahme nichts Anderes als eine Corruption aus Essener (vgl. die dort angegebene Literatur).

**Ostensorium**, s. Monstranz.

**Ostereommunion**, s. Frequenz der heiligen Sacramente und Oesterliche Zeit 1.

**Osterreichus**, s. Zeitrechnung.